Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lenz in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 13. September.

*— Welche wunderbare Blüthen das jetzige Tarifwesen zeitigt, ersehe man aus nachstehender Tabelle für Fahrkarten II. Classe. Bei den schnellfahrenden Zügen zwischen Leipzig und Berlin zahlt man weniger als bei langsam fahrenden Zügen; bei einem Schnellzug mehr als bei einem anderen. Es kostet beispielsweise eine Fahrkarte II. Classe:

Nach	A. Mit den Schnellzügen 3.27 N. u. 6.15 N. ab Leipzig (Bahnh. B.) Fahrzeit 2 St. 37 Min.		B. Mit den Schnellzügen 8.27 V. u. 5.51 N. ab Leipzig (Bahnh. B.) Fahrzeit 2 St. 50 Min. bis 3 St. 12 Min.		C. Mit Personenzügen Fahrzeit ca. 5 Stunden.	
	Einfache Fahrkarte	Rückfahrkarte	Einfache Fahrkarte	Rückfahrkarte	Einfache Fahrkarte	Rückfahrkarte
Berlin . . .	10,9	14,7	11,6	15,8	10,4	15,8
Bitterfeld . .	2,2	2,9	2,9	4,0	2,6	4,10
Wittenberg .	4,7	6,3	5,4	7,4	4,8	7,4

Es nimmt also der Fahrpreis ab, je schneller ein Zug fährt, während dies allerorts gerade umgekehrt ist.

— Der Verband der Vereine Creditreform auf der Weltausstellung in Antwerpen. Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle berichtet, daß auch der in Leipzig domicilirende „Verband der Vereine Creditreform" die Weltausstellung in Antwerpen beschickt habe. Veranlassung zu dieser Betheiligung war, daß sich die Verbandsleitung davon neben der allgemeinen Propaganda für die Verbandsidee besonders eine Erleichterung der Erschließung nicht deutscher Länder für dieselbe, sowie eine weitere Förderung der Ausdehnung des überseeischen Correspondentennetzes versprach. Der Verband war bis jetzt immer auf sich selbst angewiesen, indem ihm hohe Protectionen und diejenigen Eigenschaften, auf Grund deren ihm eine größere Unterstützung der behördlichen Organe sicher wäre, fehlten. Auf der internationalen Ausstellung war nun seines Erachtens die Möglichkeit gegeben, den Verband in seiner äußeren Entwickelung und Geltung um ein gutes Stück weiterzubringen. Die von dem Verbande ausgestellten Gegenstände dürften dem verfolgten Zwecke entsprechen. Dieselben bestehen in einer großen, zu dem Zweck gezeichneten Wandkarte, welche das Ausbreitungsgebiet des Verbandes zeigt, in einem Verzeichniß der Bureaux (in zwei eingerahmten Exemplaren) und in einer Broschüre, enthaltend eine eingehende Beschreibung in französischer und deutscher Sprache der Geschichte, Thätigkeit und Resultate) der Vereine. Diese Broschüre gelangt mittelst eines Automaten in einer Auflage von 15 000 Exemplaren an die Besucher der Ausstellung gratis zur Ausgabe. Der Verband der Vereine Creditreform, welcher eine internationale Vereinigung zum Schutze gegen schädliches Creditgeben bildet, ist nun nach einer heute eingetroffenen Nachricht von der Ausstellungsjury der größten Aufmerksamkeit gewürdigt und mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden. Dieser Verband ist in Bezug auf die commerzielle Auskunftsertheilung wie überhaupt die weitgehendste Wahrung der Interessen seiner Mitglieder die erste Organisation auf sozialogen genossenschaftlicher Basis und erfreut sich in Geschäftskreisen einer lebhaften Anerkennung, wie auch unlängst der Großherzog von Baden gelegentlich des in Heidelberg abgehaltenen Verbandstages in seinem Erwiderungstelegramm die Bestrebungen der wirthschaftlichen Vereinigung als nützliche bezeichnete. —m.

*— Vereinsbank zu Colditz. In dem am 30. Juni c. beendeten dritten Geschäftsjahre hatte sich dieses Institut eines Wachsthums ihrer Geschäfte zu erfreuen. Der Gesammtumsatz ist von 4 652 833,22 ℳ im zweiten Geschäftsjahre auf 6 029 458,12 ℳ gestiegen. Er hat sich demnach um mehr als 1 300 000 ℳ erhöht. In Folge der wirthschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen im vergangenen Jahre ein Theil der Landwirthe zu leiden hatte, waren solche mehr als sonst genöthigt, Credit in Anspruch zu nehmen. Auf Vorschuß-Conto wurde ein das Vorjahr um ca. 83 000 ℳ überhaupt Umsatz erzielt, und es schließt dieses Conto um 53 919 ℳ höher ab als vor Jahresfrist. Täglich mehr Anerkennung findet die Conto-Corrent-Einrichtung der Bank. Der Umsatz hat abermals eine Erweiterung erfahren und betrug derselbe 693 756,46 Mark gegen 529 243,71 ℳ im Vorjahre. An Wechseln sind 2100 Stück im Gesammtwerthe von 1 823 952,82 ℳ durch die Bank gegangen. Auch dieser Betrag ist wesentlich höher als der Umsatz auf diesem Conto im vorhergegangenen Jahre. Der Umsatz im Effectengeschäft belief sich auf 356 422,86 ℳ gegen 190 175,74 ℳ im Jahre 1892/93. Die Geschäfte der Agentur Rochlitz lieferten gleichfalls ein günstiges Erträgniß. Der Umsatz hat den vorjährigen um ca. 50 Proc. übertroffen. Der Reingewinn beträgt 8626,13 ℳ; hiervon sollen die Actionaire eine Dividende von 6 Proc. erhalten.

-e- Chemnitz, 12. September. Es ließ sich zu erwarten, daß die Baumwollbörsen in New-York und Liverpool die Besserung der geschäftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten zum Anlasse nehmen würden, um kleine Preiserhöhungen für Rohbaumwolle durchzusetzen. Waren diese auch nur unbedeutend, so trugen sie doch dazu bei, die Stimmung zu befestigen. Dazu kam, daß man großen Käufen aus den Baumwollbezirken meldete, der die Entschädigung günstig beeinflußt haben soll. Auch die Meldung, daß die jetzt stillstehenden Spinnereien am Fall River bald wieder ihren Betrieb aufnehmen würden, trug dazu bei, eine vertrauensvollere Bewegung in das Rohbaumwollengeschäft zu bringen. Für die letzte amerikanische Baumwollernte ist jetzt eine genaue Statistik aufgestellt. Es wurden geerntet 7 549 817 Ballen, das sind 850 000 Ballen mehr als im vorigen Jahr. Die Mehrausfuhr nach Europa beliefe sich auf 837 000 Ballen, wovon auf England 552 000 und auf das übrige Europa 285 000 Ballen kamen.

1. Aus dem Erzgebirge, 12. September. Der der Ausführung so nahegerückte Bahnbau Johanngeorgenstadt-Karlsbad über Neudek scheint sich abermals und auf unabsehbare Zeit verzögern zu sollen, da an der von der österreichischen Regierung geforderten Subvention der Gemeinden und Privaten in Höhe von 600 000 fl. noch immer 50 000 fl. fehlen. Die sämmtliche Subvention beträgt 250 000 fl. Herr v. Königswarter, der Besitzer der Herrschaft Neudek, hat allein 180 000 fl., die kleine Gemeinde Neuhammer 18 000 fl. gezeichnet, und große Opfer wird auch Karlsbad bringen. Dagegen haben die Städte Bärringen und Platten aus Verdruß darüber, daß nicht die Bahn über Bärringen und Lichtenstadt gebaut wird, sich noch gar nicht an den Zeichnungen betheiligt. Auch auf sächsischer Seite hat man den geleisteten Zeichnungen noch nur wenig Interesse an dem Ausbau des so lange ersehnten und hochwichtigen Verbindungsgliedes des sächsischen und böhmischen Eisenbahnnetzes, und es wäre sehr zu beklagen, wenn die an und für sich geringe Summe von 50 000 fl. die Veranlassung zum Scheitern des Projectes werden würde.

1. Schneeberg, 12. September. Herr Ferdinand Uhlmann, Inhaber der bedeutenden Weißwarenfirma Köster & Uhlmann, beging heute sein fünfzigjähriges Jubiläum als Kaufmann unter höchst ehrenden Beweisen der Theilnahme von allen Seiten der Einwohnerschaft.

*— Thüringer Actien-Brauerei in Liqu. zu Naumburg a. S. Auf der Tagesordnung der auf den 29. d. M. einberufenen außerordentlichen General-Versammlung befinden sich folgende Gegenstände: Antrag, die auf die Dividendenacten entfallenen und von den Liquidatoren hinterlegten Gelder zur Gesellschaftscasse zuzuführen, Festsetzung einer noch zur Vertheilung gelangenden Abschlagszahlung auf die Actien, Antrag auf Auskehrung der Masse, Antrag auf Aufhebung eines Arrestes und Ermächtigung zur Abhebung der beim Bankier Kirbitz hinterlegten Actien, Genehmigung der Vertretung von Dividendenscheinen, eventuell Antrag eines Aufgebots.

*— Elektrische Eisenbahn Pößneck-Ziegenrück. Der Gemeinderath in Pößneck hat dem Project der Erbauung einer elektrischen Bahn von Pößneck-Saalbahnhof nach Mainz-Ziegenrück zugestimmt.

-e- Greiz, 12. September. Die hiesige Textilindustrie, welche bis vor etwa 4 Jahren einen nur mit wenigen Unterbrechungen flotten Geschäftsgang hatte, hat sich seitdem nie wieder zu dieser Blüthezeit emporschwingen können. Der russische Zolltarif und die Mac-Kinley-Bill schädigten u. A. diesen Industriezweig in höchst fühlbarer Weise. Aber auch andere schwerwiegende Gründe sind es, welche die Geschäftsflaue und Calamität herbeigeführt haben. Die Länder, welche früher als gute Absatzgebiete für Textilwaaren galten, produciren jetzt vielfach selbst, z. B. Italien. Wie aus Mailand gemeldet wird, soll der Geschäftsgang in der italienischen Webindustrie, ganz besonders in der Wollwaarenweberei, ein ganz vorzüglicher sein. Es giebt verschiedene Etablissements, welche kaum im Stande sind, alle eingehenden Aufträge anzunehmen. Es wird daher Aufgabe unserer Industriellen sein, immer mehr auf Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse hinzuwirken, um ihre Absatzgebiete behaupten zu können.

*) Um jedem Zweifel in Bezug auf die Richtigkeit der Zahlenangaben von vornherein zu begegnen, ließ die Verbandsleitung dieselbe auf Grund des von den Vereinen gelieferten Materials durch einen vereidigten Bücherrevisor feststellen.

-e- Zeulenroda, 12. September. Betreffs unserer Industrieverhältnisse (Nr. 465 des „Leipz. Tagebl.") können wir erfreulicher Weise die Mittheilung machen, daß man nahe am Bahnhof z. Z. an dem Vergrößerungsbau des früher Rüdiger'schen Etablissements (dasselbe wurde anlängst von einer auswärtigen Firma angekauft) arbeitet, in welchem die Baumwollweberei betrieben werden soll. Mit dem Betrieb dieser Fabrik (es sollen gegen 200 Stühle zur Aufstellung gelangen) wird ein neuer Erwerbszweig hier eingeführt werden, welcher hoffentlich dazu beiträgt, daß die Geschäftslage eine bessere wird.

△ Berlin, 12. September. Je länger das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 besteht, um so mehr zeigt es sich, daß die beiden hauptsächlichsten Aenderungen, welche dasselbe gegenüber den früheren Zuständen in den Genossenschaftsgesetzen brachte, sich gut bewähren. Die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht nehmen, wenn auch nicht schnell, so doch von Jahr zu Jahr stetig zu und haben jetzt bereits eine Zahl erreicht, welche mit voller Deutlichkeit erkennen läßt, daß es einem weit verbreiteten Bedürfniß entsprach, als man solchen Capitalisten, welche nicht mit ihrem gesammten Vermögen eintreten wollten, die Gelegenheit gab, sich am Genossenschaftswesen mit Summen zu betheiligen, deren Höhe sie selbst bestimmen können. Natürlich werden die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht diejenigen mit unbeschränkter nicht aus dem Felde schlagen. Die Befürworter der Errichtung der ersteren haben das auch gar nicht wünschen können, weil für bestimmte Zwecke lediglich die Solidarhaft geeignet ist. Im Gegentheil, gerade der Umstand, daß eine neue Genossenschaftsart in einen Wettbewerb mit der alten trat, hat auf das Wirken der letzteren einen belebenden Einfluß ausüben müssen. Wenn die Genossenschaften mit Solidarhaft ihren Wirkungskreis ausdehnen und auch an Zahl zunehmen, so ist dieser Bewegung jedoch hauptsächlich wohl auf die zweite der Hauptneuerungen des erwähnten Gesetzes zurückzuführen, die Einrichtung der Revision. Im Gegensatz zu den Actienunternehmungen sind die zum Zusammenbruch gelangten Genossenschaften diesem Schicksal verfallen, nicht weil ihre Gründung schon unselbst war, sondern weil die Geschäftsführungen Ausschreitungen begingen. Durch eine andauernde strenge Controle ist es deshalb möglich, ähnlichen Gebahrungen für die Zukunft entgegenzutreten. Natürlich wird es sich nicht verhindern lassen, daß hier und da einmal eine Genossenschaft dem Ruin entgegengeführt wird. Dazu können die Revisionen nicht mit genügender Genauigkeit vorgenommen werden. Aber der Umstand, daß bei einer Revision eine schlechte Geschäftsführung doch frühzeitig entdeckt werden könnte, übt schon allein einen bedeutenden Einfluß nach der Richtung aus, daß die Leiter der Genossenschaften jetzt mehr als früher auf die Sicherheit bei den geschäftlichen Operationen sehen. In Folge dessen hat sich auch das Vertrauen zu den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht gehoben. Jedenfalls haben, wenn die jährlichen Berichte von einem formähnenden Vorachten der Thätigkeit und einer sich steigernden Zahl der Genossenschaften berichten können, die beiden erwähnten, durch das Gesetz vom 1. Mai 1889 eingeführten Aenderungen einen ziemlich kräftigen Anstoß dazu gegeben.

⊙ Bei Bezug von Weinbeeren machen wir auf folgende zollamtliche Bestimmungen aufmerksam. Frische Weinbeeren unterliegen einem Zollsatze von 15 ℳ pro 100 kg, zum Tafelgenuß (Tafeltrauben vertragsmäßig) 4 ℳ; mit der Post eingehende Sendungen von 5 kg Bruttogewicht und weniger (vertragsmäßig) sind vom Eingangszolle frei. Andere frische Weinbeeren (vertragsmäßig) 10 ℳ pro 100 kg. Trauben der Weinlese, in Fässern oder Kübelwagen eingestampft, ohne Rücksicht auf eine etwa eingetretene Gährung, wenn die Masse alle Theile der Frucht enthält, vertragsmäßig 4 ℳ.

*— Ueber die Spielkartenfabriken und den Verkehr mit Spielkarten im deutschen Reich während des Statsjahres 1893/94 veröffentlicht das neueste Heft der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs eine Uebersicht, die im Ganzen 39 Spielkartenfabriken nachweist (gegen 47 im Statsjahre 1892/93). Davon kommen 10 auf Preußen und ebenso viel auf das Königreich Sachsen, 8 auf Bayern, je 2 auf Hessen, Mecklenburg, Thüringen und Braunschweig und je 1 auf Württemberg, Baden und Hamburg. Der in den Spielkartenfabriken vorhandene Bestand betrug am Schlusse des Vorjahres 1 024 243 Kartenspiele von 36 oder weniger Blättern, und 252 787 Kartenspiele von mehr als 36 Blättern, der Zugang während des Jahres 1893/94 5 116 207 und 1 104 247 Spiele, der Abgang in dieser Zeit 5 017 594 und 1 015 469 Spiele, so daß am Schlusse des Statsjahres 1893/94 vorhanden waren 1 122 856 und 341 565 entsprechende Spiele. Versteuert wurden vom inländischen Fabrikat 4 279 051 Spiele von 36 oder weniger Blättern (zum Steuersatze von 0,30 ℳ für ein Spiel — 1892/93 4 244 304) und 161 867 Spiele von mehr als 36 Blättern (zum Steuersatze von 0,50 ℳ — 1892/93 167 414), und vom Auslande eingeführt und in den freien Verkehr gesetzt (zum Hollsatze von 60 ℳ für 100 kg neben der inländischen Abgabe) 28 828 und 11 410 (1892/93 18 902 und 6472) Spiele. Nach dem Auslande ausgeführt wurden überwiegend Kartenspiele von mehr als 36 Blättern, deren Zahl 1893/94 850 642 betragen hat gegen nur 687 290 Spiele von 36 und weniger Blättern; 1892/93 war das Verhältniß umgekehrt, da von den kleineren Spielen in diesem Jahre 877 061 und von den größeren 783 301 nach dem Auslande ausgeführt worden waren.

*— Zur Conversion der 4proc. preußischen Consols schreibt die „Frkf. Ztg.": Nachdem sich für das Publicum, falls es neue Anlagen zu machen hat, durch die Coursesteigerung der 3proc. Anleihen die Zinserträgnisse neuerdings verringert haben, dürfte die Frage einer Conversion der 4proc. Consols doppelt eingehender Erwägung. Es erscheint begreiflich, daß durch die Fortsetzung, welche die Coursesteigerung der 3proc. und $3^1/_2$proc. Werthe in der letzten Zeit gefunden hat, diese Frage in Börsenkreisen neuerdings discutirt wird. Die Thatsache, daß der Coursunterschied zwischen 4proc. und $3^1/_2$proc. preußischen Consols sich auf $1^1/_2$ Procent verringert hat und daß sich zwischen 4proc. preußischen Consols und 4proc. bayerischen Markobligationen eine Coursdifferenz von $1^1/_4$ Procent herausgebildet hat, scheint darauf hinzudeuten, daß man die Convertirung speciell der Consols vielfach nur für eine Frage der Zeit hält. Es sollen für dieselbe jedoch, wie an dieser Stelle wiederholt hervorgehoben, auch andere Gesichtspuncte maßgebend sein, wie die rein fiscalischen. Gerade in einer Zeit, in welcher ohnehin das Material an Anlagewerthen, welche noch eine einigermaßen annehmbare Verzinsung bieten, wesentlich verringert ist, würde eine derartige Operation einen großen Theil derjenigen Besitzer, welche sich mit der verringerten Verzinsung nicht begnügen können, auf ausländische Werthe oder Dividendenpapiere mehr oder weniger unsicheren Charakters hindrängen, so daß die Conversion der 4proc. preußischen Consols unzweifelhaft eine neue Verschlechterung des deutschen Effectenbesitzes zur Folge haben würde.

*— Import von amerikanischem lebenden Vieh. Die zur Hamburg-Amerika-Linie gehörenden Dampfer „Bohemia" und „Barmen", beide von Baltimore kommend, landeten gestern im Hamburger Hafen 185 resp. 170 lebende Ochsen im besten Zustande. Dieselben sind bereits nach Berlin und der Rheingegend verkauft. Die Ochsen werden mittelst Eisenbahn vom Hafen nach dem Centralschlachthause überführt, dort unter amtlicher Aufsicht geschlachtet und dann mittelst eigens dazu erbauter Eisenwagen nach dem Innern von Deutschland versandt. Der Mangel von Schlachtvieh im Süden Deutschlands soll so groß sein, daß z. B. in München mehrere Schlächterläden geschlossen sind. Die von der „Prussia" in voriger Woche in Hamburg gelandeten 480 Ochsen waren ebenfalls bereits am dritten Tag nach der Ankunft versandt. Wenn trotz dieses bedeutenden Imports die Preise für Schlachtvieh noch nicht geringer werden, sondern vielmehr noch weiter anziehen, so ist das ein Beweis dafür, daß das Inland Deutschlands das Bedürfniß nicht zu decken vermag und somit das Geschrei der Herren Agrarier vollständig unbegründet ist.

*— Schöneberger Schloßbrauerei. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr wird auf 10 Proc. (12 Proc. im Vorjahre) geschätzt.

*— Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft. Gestern fand eine Sitzung des Aufsichtsraths der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft statt, in welcher seitens der Verwaltung beschlossen wurde, für den 1. Januar nächstens Jahres die Kündigung der 4proc. Prioritätsobligationen in Aussicht zu nehmen. Den Inhabern der 4proc. Obligationen soll der Umtausch gegen $3^1/_2$proc. Obligationen angeboten werden. Von den 4proc. Prioritätsobligationen der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft existiren zwei verschiedene Emissionen aus den Jahren 1884 und 1888 im ursprünglichen Betrage von je 10 Millionen Mark.

*— „Concordia", Chemische Fabrik auf Actien zu Leopoldshall. Der im Geschäftsjahre 1893/94 erzielte Reingewinn beträgt 247 376 ℳ, nachdem von dem Bruttoüberschusse 13 113 ℳ zu Abschreibungen Verwendung gefunden haben. Von dem Reingewinne erhalten die Actionaire zunächst eine Vordividende von 5 Proc. mit zusammen 40 000 ℳ, hiernach werden an Aufsichtsrath, Direction und Beamte 27 098 ℳ Remunerationen gewährt und dem allgemeinen Unterstützungsfonds 3000 ℳ überwiesen. Aus dem alsdann noch verbleibenden Gewinne erhalten die Actionaire eine Superdividende von 22 Proc. mit 176 000 ℳ, während der Rest von 1278 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das sehr günstige Gesammtergebniß des abgelaufenen Geschäftsjahres stellt sich also für die Actionaire auf 27 Proc.

*— Nach der „Frkf. Ztg." dürfte die Dividende der Staßfurter chemischen Fabrik auf 11 Proc. (gegen 9 Proc. im Vorjahre) bei wiederum sehr reichlich bemessenen Abschreibungen zu schätzen sein.

*— Zuckerfabrik Alt-Jauer. Die General-Versammlung überwies aus dem Gewinne des Jahres 1893/94 dem Reservefonds 8678,42 ℳ, beschloß Tantièmen von 13 481,50 ℳ zu gewähren und setzte die Dividende auf 10 Proc. gleich 150 000 ℳ fest, während 1406,43 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

Frankfurt a. M., 12. September. Der Verwaltungsrath der Mehl- und Brodfabrik Hausen schlägt für dieses Jahr $9^1/_2$ Procent Dividende gegen 5 Proc. im Vorjahre vor.

*— Dampfschiffs-Rhederei von 1889 zu Hamburg. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft von 640 000 ℳ auf 760 000 ℳ zu erhöhen durch Ausgabe von 110 neuen Actien à 1000 ℳ nicht unter pari und Aufnahme einer temporären Anleihe bis zu 200 000 ℳ zu bestimmlichen Bedingungen.

*— Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt, vorm. Thörl & Heidtmann, Actiengesellschaft. Verwaltungsrath und Aufsichtsrath dieser Gesellschaft setzen die Dividende für das Geschäftsjahr 1893/94 auf $9^1/_2$ Proc. fest. Die vorjährige Dividende betrug 9 Proc.

*— Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hatte, wie bereits gemeldet, in der ersten Hälfte des laufenden Jahres laut „Köln. Ztg." eine Mindereinnahme von rund $4^1/_2$ Millionen Mark zu verzeichnen, die in den inzwischen verflossenen Monaten keine Verringerung erfahren haben dürfte. Im August 1894 betrug die Auswanderung nach Nordamerika über Bremen 3668 Personen gegen 12 450 Personen im Vorjahre, und in den ersten acht Monaten ist sie gegen 1893 von 83 993 Personen auf 28 026 Personen zurückgegangen. Seit 1881 stellte sich die vom Norddeutschen Lloyd beförderte Auswanderung fast stets auf über 100 000 Personen und stieg in den jüngsten Jahren sogar auf 140—160 000 Personen. Der jetzige starke Rückgang ist auf die ungünstige Geschäftslage in den Vereinigten Staaten zurückzuführen. In der amerikanischen Fahrt beschäftigt der Lloyd den größten und werthvollsten Theil seiner Flotte, und diese Schiffe sind so für den Reisendenverkehr eingerichtet, daß sie für die Beförderung von Gütern lohnend nicht verwandt werden können. Von den übrigen Linien haben die Reichspostdampferlinien im ersten Halbjahr wiederum ein günstigeres Ergebniß als im Vorjahre geliefert. Der Verlust auf der amerikanischen Fahrt ist aber so bedeutend, daß das laufende Geschäftsjahr den ungünstigsten seit Bestehen der Gesellschaft sich anreihen dürfte und eine Dividende für dasselbe als vollständig ausgeschlossen erscheint, zumal sich gleichzeitig die Zinsenlast in Folge der im Juni d. J. ausgegebenen Anleihe nicht unwesentlich erhöht haben wird.

*— „Union", Chemische Fabrik in Stettin. Die Dividende für das am 30. September zu Ende gehende Geschäftsjahr wird in Verwaltungskreisen auf ca. 8 Proc. (gegen 10 Proc. im Vorjahr) geschätzt.

*— Stettiner Elektricitätswerke. Nach Abschreibungen im Betrage von 48 183 ℳ stellt sich für das Jahr 1893/94 ein Gewinn von 118 954 ℳ heraus, welcher nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes wie folgt Verwendung finden soll: 6 Proc. Dividende gleich 90 000 ℳ (1892/93 $5^1/_2$ Proc. gleich 79 750 ℳ), Tantièmen 11 895 ℳ, Ueberweisung an den Reservefonds 5947 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2635 ℳ.

*— Actien-Gesellschaft H. Paulsch in Landsberg a./W. Der Aufsichtsrath nahm in seiner letzten Sitzung den Bericht des Vorstandes der Gesellschaft über das am 1. Mai cr. abgelaufene Geschäftsjahr und die Bilanz entgegen. Danach ist es der Gesellschaft gelungen, trotz der durch den großen Brand im vorigen Sommer eingetretenen Betriebsstörung die Umsatzziffer des Vorjahres nicht nur zu erreichen, sondern von 1 700 000 auf fast 2 000 000 ℳ zu erhöhen. Der Neubau der durch Brand zerstörten Gebäude ist vollendet. Der Brutto-Ueberschuß beträgt bei vorsichtiger Bewertung der Actien 234 577 ℳ (gegen 161 043 ℳ). Der in der ersten Hälfte des October stattfindende General-Versammlung soll zur weiteren Consolidirung des Unternehmens eine höhere Abschreibung auf alle Werthe vorgeschlagen werden und dann von obigem Gewinn 134 146 ℳ Verwendung finden. Nach gesetzlicher Dotirung des Reservefonds und Einstellung von Specialreserven und Ueberweisung der vertrags- und statutenmäßigen Tantièmen kann noch eine Dividende wie im Vorjahre (3 Proc.) an die Actionaire vertheilt und 12 028 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind gute.

Breslau, 12. September. Nach der „Schles. Ztg." liegen seit Monatsanfang in Oberschlesien verhältnißmäßig wenig Kohlen-Aufträge vor; eine Feierschicht mußte fast überall eingelegt werden. Die Erwartung, daß Rußland Hauptabnehmer für Gas- und Cokskohle sein würde, sei nicht eingetroffen; der Absatz dahin sei kaum nennenswerth, inländischer Absatz auch unzureichend.

☄ In Grünberg wurde dieser Tage anläßlich der Fertigstellung des 50 000. Stückes Tuch von der Fabrik B. G. Salomon Söhne ein Arbeiterfest begangen. Das Haus hat vor 24 Jahren seine Thätigkeit mit drei Handstühlen begonnen.

*— Kunstmühle Bobingen, Actiengesellschaft in Augsburg. In der am 11. d. M. abgehaltenen General-Versammlung wurde die Bilanz sowie die Vertheilung einer Dividende von 2 Proc. (wie im Vorjahre) genehmigt.

*— Neue Augsburger Cattunfabrik, Actiengesellschaft. In der am 11. September abgehaltenen General-Versammlung wurden die Bilanz und die Vorschläge des Aufsichtsraths bezüglich des Reingewinnes einstimmig genehmigt und die drei ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt.

*— Böhmische Westbahn. Aus Pilsen wird der „N. Fr. Pr." vom 10. d. berichtet: Der Präsident der General-Direction der Staatsbahnen, Sections-Chef v. Bilinski, ist gestern in Begleitung des Präsidial-Vorstandes, General-Directionsrathes Dr. v. Kniaziolich, und mehrerer Ober-Beamten hier eingetroffen, um die Linien der Böhmischen Westbahn, welche mit 1. Januar 1895 in Staatsbetrieb übernommen werden, zu inspiciren. Der Präsident äußerte sich in hohem Grade befriedigt über den Bauzustand der Bahn sowie über deren Anlagen, welche eingehend besichtigt wurden. Sections-Chef v. Bilinski bezeichnete die Bahn als ein Kleinod und meinte, es wäre die beste und schönste Bahn, die bisher verstaatlicht worden sei. Ihre Uebernahme in den Staatsbetrieb werde keine Investitionen erfordern. Die Bahn bedürfe nichts, als so erhalten zu werden, wie sie ist.

* Wien, 11. September. Die österreichischen Renten. Die auswärtigen Märkte, die sich in erster Reihe für die Anlagewerthe und insbesondere für die Staatspapiere interessiren, werden auch den österreichischen und den ungarischen Renten immer größere Aufmerksamkeit zu. Die Nachfrage des Auslandes hat aber nicht blos den Coursstand gehoben, sondern auch dem inländischen Capital Anregung gegeben, und so zeigte sich heute auf dem Wiener Markte speciell für Mai-Rente nach langer Zeit wieder einmal sehr lebhafter Begehr. Der Cours der Mai-Rente ist nun gleichfalls nahe an den Parisstand gerückt. Seit Beginn des Jahres ergeben sich folgende Coursveränderungen:

	2. Januar 1894	13. Sept. 1894	Steigerung
		Procent	
Mai-Rente	97,95	99,10	+ 1,15
Oesterreichische Kronenrente	96,75	97,95	+ 1,20
Ungarische Kronenrente	94,70	97,15	+ 2,45
Oesterreichische Goldrente (Pariser Cours)	97,25	103,30	+ 6,05
Ungarische Goldrente (Pariser Cours) . .	96,87	100,31	+ 3,44

Die größte Steigerung hat die österreichische Goldrente zu verzeichnen, deren Cours eben gedrückt war, so lange es flottirendes Material gab, die aber nun, nachdem die neue Emission vollständig placirt ist und die Gruppe auch nicht den geringsten Betrag mehr im Portefeuille besitzt, den Parisstand erheblich überschritten hat. Auch die ungarische Goldrente gewann einer namhafte Erhöhung, hat aber den Parisstand noch nicht erreicht, da in dem Preise von 100,31 die Zinsen für 3 Monate, demnach 1 Proc., mit enthalten sind. Bezeichnend für die gewaltige Besserung des ungarischen Staatscredits ist die Thatsache, daß die ungarische Kronenrente nur mehr um 0,8 Proc. von der österreichischen Kronenrente entfernt ist, während einst gleichen Proventen bestand. (N. Fr. Pr.)

Wien, 12. September. In hiesigen maßgebenden Sitzen wird behauptet, von der angeblichen Absicht der ungarischen Regierung, die ungarischen Linien der Südbahn vorzeitig zu verstaatlichen, bisher nicht unterrichtet zu sein.

*— Die Goldbeschaffung für Oesterreich. Aus Wien wird der Münchener „Allg. Ztg." berichtet: Die Entscheidung über die Frage, ob die Goldbeschaffung bezw. die Fortsetzung der Goldrenten-Emission noch im heurigen Jahr erfolgen soll, ist nunmehr erfolgt. Wie bestimmt verlautet, ist der Finanzminister v. Wiener nicht geneigt, den Rest der Goldrente oder einen Theilbetrag noch im heurigen Herbste zu begeben, und eine Emission dürfte vor dem nächsten Frühjahre nicht erfolgen. Ueber die Gründe, welche Herrn v. Wiener zu diesem ablehnenden Beschlusse bestimmten, ist natürlich nichts bekannt geworden. Es heißt nur, daß mehrere Mitglieder der Rothschild-Gruppe, zumeist solche, welche sich der gesammten Valuta-Action gegenüber überhaupt feindlich verhielten, den gegenwärtigen Zeitpunct als nicht geeignet für eine größere Emission erklärten. Insgesammt hat Oesterreich für die Zwecke der Valutaregulirung noch 105 Millionen Gulden Gold durch Ausgabe von Goldrente zu beschaffen, und zu diesem Zwecke wären nach dem jetzigen Coursstande der Goldrente noch ungefähr 90 Millionen Gulden Nominale zu begeben. Eine solche Operation wäre mit keinen Schwierigkeiten verbunden, zumal sich die Märkte als ungemein aufnahmefähig und anlagebedürftig erweisen, wie die Coursentwickelung der Rentenpapiere lehrt. Auch die Lage auf dem Goldmarkte ist sehr günstig, und die Goldbeschaffung würde ohne jede Zöhrlichkeit glatt vor sich gehen. Die Gruppe scheint übrigens an ein längeres Andauern des gegenwärtigen Geldüberflusses zu glauben; sie hat nämlich im ersten Semester 24 Millionen ungarischer Goldrente begeben, aber bisher nur einen Theil des Erlöses zur Goldbeschaffung verwendet, weil sie der Meinung ist, daß auch noch beim Ende der Ablösungsfrist die Verhältnisse gleich gut bleiben werden. Das ist bei der bekannten Solidität und geschäftlichen Vorsichtigkeit der Gruppe immerhin ein gutes Zeichen. Sicherer wäre es jedoch gewesen, wenn man die gegenwärtige Geldconjunctur ausgenutzt und nicht um eines kurzen Zinsengewinnes willen die Emission verschoben hätte. Wenn Oesterreich den Rest der Goldrente realisirt hat, ist die staatliche Goldbeschaffung beendigt, und der Staat kann mit Ruhe den geeigneten Zeitpunct abwarten, wo das Agio geschwunden ist und die Barzahlungen aufgenommen werden können. Hoffentlich werden die Verhältnisse bis zum Frühjahre gute bleiben, um die Goldbeschaffung mit dem gleichen Erfolge abschließen zu können, wie er bisher der Action günstig war.

*— Oesterreichischer Lloyd. In der geschäftlichen Lage dieses Unternehmens haben sich keine einschneidenden Veränderungen ergeben. Die japanische Concurrenz dauert ungeschwächt an, und die Wirkung derselben wird lediglich durch das Aufhören der Beulenpest, welche dem Verkehr mit dem Osten empfindliche Hindernisse bereitete, paralysirt. Was den Dienst mit der Levante betrifft, so soll die adriatische Levantelinie, welche in Folge der energischen Tarif-Maßnahmen des Lloyd nach mehrmonatlichem Bestande eingestellt worden ist, wieder in Kraft treten. Wenn diese Absicht verwirklicht wird, müßte der Lloyd, um der Concurrenz dieses Unternehmens zu begegnen, abermals den Kampf mit Entschiedenheit aufnehmen. Im November dieses Jahres läuft das im Vorjahre zwischen dem Lloyd und den kleineren Schifffahrts-Gesellschaften in Dalmatien und Istrien abgeschlossene Cartel ab. Es wird daher in der nächsten Zeit schon die Frage zu erwägen sein, ob dieses Abkommen zu erneuern wäre.

☛ Der „Reichs-Anz." schreibt: „Die Budapester Weinhandlung Beer Pál és társa, Königsgasse Nr. 80, deren unreelles Geschäftsgebahren unlängst in der Dresdner Zeitung „Die Wacht" näher gekennzeichnet worden ist, fährt fort, deutsche Geschäftsleute zu benachtheiligen. Die Firma läßt durch ihre Agenten in Deutschland Bestellungen aufnehmen, effectuirt dieselben durch minderwerthige, manchmal vollständig ungenießbare Weine und treibt später ihre Forderungen in der rücksichtslosesten Weise ein. Die deutsche Geschäftswelt kann deshalb vor Geschäftsverbindungen mit der genannten Firma nur dringend gewarnt werden."

* Paris, 10. September. Die hiesigen Kürschner haben die Arbeit niedergelegt. Der Ausstand begann in der Fabrik der Gebrüder Revillon, die allein fast ein Drittel der 400 hiesigen Kürschner beschäftigen, nämlich 125 Zuschneider, 400 Näherinnen ꝛc. Von den etwa dreißig übrigen Pelzwaarenfabriken beschäftigen nur etwa zwölf eine größere Arbeiterzahl. Die Zuschneider haben den Ausstand begonnen, da ihre Forderungen abgelehnt wurden. Die neunmehr vom Fachverein der Kürschner aufgestellten Forderungen lauten: achtstündiger Arbeitstag, 12 Frcs. Tagelohn